№ 80. Sonntag, den 3. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Grenzschutz Ost- und Westpreußens gegen Rußland.

Der militärische Mitarbeiter der „D. Z." erörtert in einem interessanten Artikel, daß für den Grenzschutz Ost- und Westpreußens vollkommen ausreichend gesorgt ist und es der Organisation einer besonderen ständigen Grenzwehr gegen Rußland nicht bedarf. Er führt des Weiteren Folgendes aus:

Die Grenzen der Provinzen Ost- und Westpreußen besitzen sowohl in ihrem nördlichen Theile in der Ostsee, wie auch in ihrem südlichen, in dem von der Nordspitze des Mauersees beginnenden, von zahlreichen Seen und Wasserläufen mit vielfach sumpfigen Ufern gebildeten, fast bis zur Weichsel reichenden Terrainabschnitte der ostpreußischen Seenplatte, ungemein starke natürliche Operationshindernisse, von denen das erstere überdies an den wichtigsten Küstenpunkten, wie Memel, Pillau, Neufahrwasser, und an den dahinter liegenden Positionen Königsberg und Danzig durch starke Befestigungen geschützt ist, während die wichtigsten Defileen des südlichen Seeabschnitts bei Lötzen und Osterode tüchtige Sperrbefestigungen aufweisen.

Für den östlichen offenen Theil der Provinz Ostpreußen, der des natürlichen Schutzes durch Terrainhindernisse entbehrt, bildet die starke Lagerfestung Königsberg einen ungemein festen Stützpunkt für die diesen Schutz dort allein übernehmenden Truppen, die im Verein mit Pillau zugleich die Verbindung zur See mit den westlichen Theilen der Monarchie sichert. Für das südliche, ebenfalls im allgemeinen offene Grenzgebiet der Provinz Westpreußen aber bildet der besonders im Frühjahr und Spätherbst vielfach schwierig passirbare Abschnitt der Drewenz, welche sich, dem Drewenzsee entfließend, an die Deckung bietende Seenreihe anschließt, den natürlichen Schutz, ein Abschnitt, dem Graudenz in seiner wiederbefestigten Gestalt als starker Weichselbrückenkopf zum Reduit, und der doppelte Brückenkopf Thorn als starke Flankenanlehnung und Ausfallspforte dient.

In Anbetracht des Umstandes, daß eine Landung mit starken Streitkräften russischerseits an den Küsten beider Provinzen zu den schwierigst durchführbaren Operationen gehört, für deren Ausführung überdies zuvor ein Seesieg über die deutsche Flotte die unerläßliche Vorbedingung sein würde, müssen daher die Nordgrenzen Ost- und Westpreußens als gut gesicherte gelten, und etwaige kleine Landungsunternehmungen und Beschießungen einzelner Küstenpunkte durch die russische Flotte vermögen in der That keine fernreichende Tragweite und Bedeutung zu erlangen.

Offen und der natürlichen starken Hindernisse völlig entbehrend liegt, wie erwähnt, nur der Theil der Ostgrenze Ostpreußens zwischen Memel und dem Mauer-See da, und hier wird es ganz besonders die Aufgabe der mobilen Truppen der preußischen Landesvertheidigung sein, dem etwaigen Eindringen eines Gegners rechtzeitig und mit genügend starken Kräften entgegenzutreten.

Was den zweiten, nur zeitweise ein natürliches Hinderniß von Belang aufweisenden Theil der genannten Grenzen, die Südgrenze Westpreußens betrifft, so wird ein über dieselbe vordringender Gegner durch die Festung Thorn derartig flankirt, und gestatten die befestigten Weichselbrückenköpfe von Marienburg, Graudenz und Thorn, sowie die dortigen Bahnverbindungen und die bestehende Truppendislokation ein derartig rasches Entgegentreten deutscher Streitkräfte gegenüber einem plötzlichen russischen Vorstoß, daß auch für ihn, wie wir gleich näher darzulegen versuchen werden, deutscherseits nichts zu befürchten ist.

Ein plötzlicher Offensivstoß Rußlands gegen die Süd- und Ost-Grenze der Provinzen Ost- und Westpreußen mit dem Charakter und der Schnelligkeit eines strategischen Ueberfalles vermag naturgemäß nur mit den der Grenze zunächst an der Linie des Narew und des Kanals von Augustowo dislokirten russischen Heeresabtheilungen, sowie denjenigen in Kowno, Wilna, Grodno, Bjalystock, Warschau, Nowo-Giorgiewsk und Dünaburg, unter besonders schneller und weitgehender Verwendung der an der Grenze stationirten Kavallerie-Divisionen, zu erfolgen. Dieser Vorstoß würde sich aller Wahrscheinlichkeit nach gegen die offenen Strecken der Grenzen Ost- und Westpreußens und nicht gegen die deutscherseits leicht zu vertheidigenden Defileen der Seezone richten. Er ist daher, wenn er überhaupt stattfindet, gegen Ostpreußen in der allgemeinen Richtung Kowno-Gumbinnen, gegen Westpreußen, räumlich von jenem getrennt, in der Richtung Warschau-Sierpec-Strasburg-Graudenz zu erwarten. Die für ihn gebotene Trennung durch Terrainhindernisse und Raum bildet jedoch ein Moment der Schwäche für diesen Offensivstoß und gestattet deutscherseits denselben leichter zu pariren. Von einer Benutzung der beiden einzigen in jenen Richtungen zur deutschen Grenze führenden Bahnlinien Kowno-Eydtkuhnen und Warschau-Mlawa für den russischen Truppentransport wird überdies, so wichtig dieselbe auch für das rasche Vorschieben möglichst vieler Abtheilungen und später für den Nachschub sein würde, in Anbetracht der kurzen Strecken und des zeitraubenden Verladens der Truppen und ihrer Trains bei einem derartigen plötzlichen Offensivstoß nicht viel die Rede sein können. Die Hauptmasse der an der Grenze dislokirten russischen Truppen ist daher für einen derartigen Vorstoß auf den Fußmarsch angewiesen und muß sich überdies, um gefechtsleistungsfähige Truppenverbände zu bilden, zuvor an einander genügend nahen Straßen allerdings nach vorwärts konzentriren. An der Grenze selbst hört zweifellos jeder Eisenbahntransport, da die Bahn deutscherseits rechtzeitig unterbrochen oder vertheidigt sein wird, für sie auf, und das russische Eindringen auf preußisches Gebiet würde daher nur seitens der Kavallerie-Divisionen, welche sich fast auf Kriegsfuß befinden, rasch erfolgen können.

Es läßt sich jedoch kaum annehmen, daß ein derartiger russischer Anfall ohne eine vorhergehende diplomatische Verwickelung wie ein Blitz aus heiterem Himmel, etwa über Nacht, erfolgen kann, und daß sich gar keine Symptome eines derartigen Unternehmens, sei es russischerseits bemerkbar machen, sei es deutscherseits nicht bemerkt werden würden, so daß man daher deutscherseits, gestützt auf eine, trotz der in Rußland bereits im Frieden großen Theils vorhandenen Reserve-Infanterie-Kadre-Bataillone 2c. und des in den westlichen Gouvernements angenommenen Territorialsystems, mit Ausnahme der Kavallerie-Divisionen, raschere Mobilmachung und auf ein weit besser entwickeltes Bahnnetz, in der Lage ist, diesem Anprall rechtzeitig mit genügenden Streitkräften gegenüber zu treten. Ueberdies sind an den wichtigsten Annäherungswegen des Gegners in Tilsit, Stallupönen, Gumbinnen, Goldap, Marggrabowa, Lyck, Ortelsburg, Soldau, Strasburg und Thorn unmittelbar an der russischen Grenze in Summa 16 Infanterie-Bataillone, 1 Jägerbataillon und 20 Schwadronen dislokirt, welche, besonders wenn sie rasch von den an der preußischen Südbahn echelonnirten Truppen der zweiten Linie, namentlich durch Artillerie, unterstützt werden, mit denen sie überall Bahn- und Telegraphen-Verbindung haben, dem plötzlichen Vorprall der auf mehreren Straßen vorzugehen veranlaßten russischen Kavallerie-Divisionen an den wichtigsten Defileepunkten völlig Stand zu halten vermögen, bis stärkere eintreffende Heeresabtheilungen das Ergreifen der Offensive gestatten.

Diese Unterstützung und der Nachschub der deutschen Truppentheile an der bedrohten Grenze wird deutscherseits durch nicht weniger wie drei von West nach Osten und sechs von Norden nach Süden die Provinzen Ost- und Westpreußen östlich der Weichsel durchschneidende Bahnlinien nebst mehrfachen Zweigstrecken und zahlreiche gute Chausseen unterstützt, während russischerseits für den angenommenen Fall auf nur drei unmittelbar zur Grenze führenden Bahnlinien: die Strecken Warschau-Mlawa, Bjalystock-Grajewo und Kowno-Eydtkuhnen, mit — da die Narew-Bahn noch unvollendet — nur einer rückwärtigen Querverbindung von Kowno über Wilna und Bjalystock nach Warschau, und verhältnißmäßig wenig Chausseen zu rechnen ist.

Ueberdies vermögen die deutscherseits mit größter Schnelligkeit in ihren Landwehr-Bataillons-Stabsquartieren binnen wenig Tagen aufzustellenden Landwehr- und selbst Landsturm-Bataillone den Schutz der Grenze aufs rascheste zu vervollständigen, und man kann die Truppenmacht, welche bei der heutigen Stärke eines mobilen Armeekorps an Reserve- und Landwehrformationen, die Provinzen Ost- und Westpreußen binnen kurzem aufzustellen vermögen, auf etwas über 100 000 Mann veranschlagen, welche einen mit unzureichenden, obendrein vielleicht nicht völlig mobilen Kräften unternommenen russischen Ueberfall auf das energischste zurückweisen und diese Provinzen von etwa eingedrungenen einzelnen russischen Schaaren rasch reinfegen würden. Es liegt also, wie die „Danz. Ztg." nochmals betont, absolut kein Grund vor, ängstlich besorgt zu sein.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** erledigte am Freitag kleinere Vorlagen und Rechnungssachen. Ueber eine Petition des Schriftstellers Paasch, in der über angebliche Rechtsverweigerung seitens der Behörden Beschwerde geführt wird, ging das Haus zur Tagesordnung über, nachdem

Geh.-Rath Lucas die Justizverwaltung wiederholt gegen den von antisemitischer Seite erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit in Schutz genommen und das Verfahren der Justizbehörden gerechtfertigt hatte. — Dienstag steht die Tertiärbahnvorlage zur Berathung.

Im **Abgeordnetenhause** wurde am Freitag die Welfenfondsvorlage und der Entwurf über die Deklaration zum Einkommensteuergesetz in dritter Berathung angenommen. Zur ersten Lesung des Stolgebührengesetzes legten die freisinnigen

Abgg. Dr. Langerhans und Czwalina nochmals Verwahrung dagegen ein, bei der jetzigen Finanzlage so erhebliche Aufwendungen für die Geistlichen zu machen, während zur weiteren Aufbesserung der unteren Beamtenkategorien keine Mittel verfügbar sind. Sie legten zugleich dar, daß für die ärmere Bevölkerung sich keine wesentliche Erleichterung aus der Aufhebung der Stolgebühren für einfachste kirchliche Akte ergeben wird, da diese Akte dann den Charakter von Armentrauungen annehmen, und mit Rücksicht hierauf die Meisten eine mehr ausgestaltete Trauung verlangen oder sich mit der Ziviltrauung begnügen werden, während auf der anderen Seite gerade die drückendsten Stolgebühren für Begräbnisse beibehalten werden. Die nationalliberalen und konservativen Redner sprachen ihr Einverständniß mit der Vorlage aus mit Ausnahme des

Abg. Frhr. v. d. Reck, der sich gegen dieselbe erklärte, weil er es nicht für richtig erachtete, daß besondere Akte für einzelne auf Kosten anderer ausgeführt werden. Die Redner des Zentrums machten ihre Zustimmung davon abhängig, daß eine bindende Garantie für eine gleiche Vorlage für die katholische Kirche gegeben werde.

Finanzminister Miquel bat, sich mit der Erklärung der Regierung zu begnügen, daß sie nach Abschluß der statistischen Erhebungen gleichfalls mit einer solchen Vorlage vor das Haus kommen werde. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Bei der darauf fortgesetzten ersten Berathung der Sekundärbahnvorlage wurden auch diesmal noch nicht sämmtliche Lokalwünsche erschöpft, sodaß dieselbe abermals auf Sonnabend vertagt werden mußte.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

— Der Kaiser unternahm Donnerstag Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald; Abends besuchte das Kaiserpaar die Vorstellung im Schauspielhause. — Am Freitag erledigte der Kaiser nach einer Ausfahrt Regierungsangelegenheiten und nahm später den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses von Wedell entgegen. Um 1 Uhr begab sich das Kaiserpaar zu den Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften nach deren Villa im Thiergarten, um dem Erbprinzen zu seinem heutigen Geburtstage einen Gratulationsbesuch abzustatten.

— Die Uebersiedelung des Kaisers und der Kaiserin nach dem Neuen Palais wird noch vor dem Osterfest erfolgen. Um diese Zeit wird auch laut der „Post" die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarethe zum Sommeraufenthalt das Schloß Homburg v. d. Höhe beziehen.

— Der russische Botschafter Graf Schuwaloff fand bei seiner heute früh erfolgten Rückkehr in seinem Arbeitszimmer ein Geschenk Kaiser Wilhelms vor, bestehend in einem großen Oelgemälde mit prachtvollem Rahmen, welches den Kaiser in der Uniform des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments darstellt. Man glaubt in hiesigen politischen Kreisen in diesem Beweise des Wohlwollens Sr. Majestät des Kaisers, ein Symptom freundlicher Beziehungen zu erkennen.

— Die Erklärung des Ministers von Boetticher im Reichstage, betreffend die Höhe der Unterstützung für die Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften wird von der gesammten hiesigen Presse sehr ungünstig kommentirt. Die „Germania" bezeichnet die Haltung der verbündeten Regierungen als beklagenswerth und tadelnswerth.

— Die im neuesten „Reichsanz." publizirten Gesetze zeigen die Unterschriften der Minister in folgender Reihenfolge: Graf zu Eulenburg. von Boetticher. Herrfurth. von Schelling. Freiherr von Berlepsch. Graf von Caprivi. Miquel. von Kaltenborn. von Heyden. Thielen. Bosse. Graf Caprivi ist von der ersten Stelle an die sechste gerückt, dem Datum seiner Ernennung gemäß.

— Zu der Geschichte der Ministerkrisis glaubt die „Kreuzztg." aus bester Quelle, also vom Grafen Zedlitz selbst, Folgendes mittheilen zu können: „Wir wissen genau, daß während der Kommissionsberathungen dem Kaiser in amtlicher Form darüber kein Zweifel gelassen ist, daß Graf Zedlitz die Vertheidigung des Volksschulgesetzes gegenüber dem liberalen Ansturm nur dann fortzusetzen in der Lage sei, wenn er der Zustimmung an Allerhöchster Stelle sich versichert halten dürfe. Diese Zusicherung ist mit Entschiedenheit gegeben worden. Wodurch dann kurz vor dem 18. März die Wendung herbeigeführt worden ist, gehört hier nicht her."

— Graf Zedlitz lehnte das ihm angebotene Oberpräsidium von Hessen-Nassau ab.

— Die erste Berathung über den Nachtragsetat für den neuen Ministerpräsidenten wird am Montag oder am Dienstag im Abgeordnetenhause stattfinden. Nach Annahme der „Germania", welche es wissen kann, ist eine größere Debatte allgemein politischer Natur beabsichtigt.

— Zur Volksschulgesetzgebung schreibt die „Post": Daß die Erwägungen, welche die Staatsregierung nach den Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten anstellen wird, ob und in welcher Weise der Frage der gesetzlichen Ordnung des Volksschulwesens Fortgang zu schaffen ist, zu einer Wiederaufnahme des Versuchs, die strittigen Prinzipienfragen zu lösen, nicht führen wird, ist sicher. Die Erfahrung, daß zur Zeit eine Lösung derselben nicht zu finden war und auch schwerlich zu finden ist, durch welche zugleich diejenigen Kreise der Bevölkerung, deren Auffassung das Zentrum vertritt, und zugleich die gemäßigt konservativen und liberalen Elemente der Bevölkerung befriedigt werden, oder welche für beide, auf diesem Gebiete gegensätzlichen, Auffassungen auch nur erträglich wäre, weist aus allgemein politischen Gründen mit zwingender Nothwendigkeit auf den vorläufigen Verzicht auf ein Eingreifen der Gesetzgebung auf diesem Gebiete hin. Darüber, wie zwischenzeitig am zweckmäßigsten im Interesse der gedeihlichen Entwickelung des Schulwesens zu verfahren sein möchte, bleiben nähere Erörterungen vorbehalten.

— **Eine neue Illustration zu dem Zedlitz'schen Volksschulgesetz.** Was aus der Volksschule in den Händen der Pfaffen geworden wäre, kann Jeder, der sich darüber etwa noch nicht klar sein sollte, aus folgender Denunziation der ultramontanen „Germania" ersehen. Das Blatt schreibt aus dem Regierungsbezirk Koblenz: „Neulich berichtete ein Blatt, daß die nur von katholischen Lehrern benutzte Kreis-Lehrerbibliothek zu Adenau Brehms „Thierleben" enthalte, ein Werk, das bekanntlich in durchaus ungläubigem Geist verfaßt ist. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, befindet sich dieses Buch auch in der den Seminaristen zugänglichen Bibliothek des katholischen Lehrerseminars zu Münstermaifeld. Das wundert uns umsomehr, als der dortige Seminardirektor ein durchaus tüchtiger und korrekter Mann ist. Nachträglich wird uns noch mitgetheilt, daß das gesammte Werk auch in der Bibliothek des katholischen Lehrerseminars zu Boppard vorhanden ist. Offenbar kennt man den religionsfeindlichen Standpunkt des Verfassers nicht." — Schade, daß Brehm nicht mehr lebt! Vielleicht machten die Redakteure der „Germania" in eigener Person auf dem Seminarhof zu Münstermaifeld ein Feuerchen für die verstockten Sünder an! Die Makulatur, welche die „Germania" um den Volksschulgesetzentwurf zusammengeschwatzt und zusammengeschrieben hat, würde bei dieser Gelegenheit lustig brennen. Dem „ungläubigen" Brehm aber würde das Bücherschreiben sicherlich ein für allemal vergehen.

— **Die Niederlage der Konservativen** bei der Reichstagswahl in Mecklenburg-Strelitz führt die „Kreuzztg." auf den plötzlichen Umschwung in Preußen zurück. — Wenn es doch wahr wäre!

— **Noch ein evangelisches Kirchengesetz** ist dem Abgeordnetenhause zugegangen zur landesgesetzlichen Bestätigung. Es handelt sich darum, in den acht älteren Provinzen des Staates die Synodalordnung dahin abzuändern, daß für die Vertreter der Provinzialsynoden auf der Generalsynode auch Stellvertreter gewählt werden können, wie dies bereits für Rheinland-Westfalen geltendes Recht ist.

— **Verminderung der Schnellzüge.** In Folge der unbefriedigenden Ergebnisse der preußischen Staatsbahnen wird an maßgebender Stelle eine Einschränkung der Spesen in Erwägung gezogen und dürften möglicher Weise vom 1. Oktober ab einige nicht rentirende Schnellzüge vom Fahrplrn abgesetzt werden.

— **Majestätsbeleidigung.** Aus Aachen wird gemeldet: „Infolge einer Denunziation ist gegen die Verwaltung des Zeitungsmuseums eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, die durch Auflegen einer amerikanischen Zeitung im Lesesaale begangen sein soll." Die „Köln. Ztg." bemerkt zu dieser Nachricht: Man hätte nach der Erklärung des Justizministers im Herrenhause vermuthen sollen, daß solche nur schädlich wirkende Maßregeln unterblieben wären; doch stammt der erste Schritt in dieser Sache vielleicht aus der Zeit, als die Verfügung des Justizministers noch nicht an alle ihre Bestimmungsorte hingelangt war. Jedenfalls hat die Aachener Staatsanwaltschaft, wenn keinem andern, so doch dem Grafen Hohenthal ein Vergnügen bereitet, der im Herrenhause seinem Grolle gegen die Zeitungen wieder einmal Luft gemacht hat und nun doppelt erfreut sein wird, wenn nicht bloß eine Zeitung, sondern gleich ein ganzes Zeitungsmuseum in die Hand des Staatsanwalts fällt. — Uns scheint die ganze Sache ein Aprilscherz zu sein.

Ausland.

Frankreich.

Zu dem Pariser Dynamitattentate wird offiziös berichtet, daß alle wegen der Dynamitattentate verhafteten Angeschuldigten sich zu Geständnissen herbeigelassen. Darnach hätten dieselben Ravachol als Führer der Anarchisten bezeichnet und eingeräumt, daß Ravachol das Haus in der Rue Clichy in die Luft sprengen sollte. Der Untersuchungsrichter wisse, daß Ravachol, nachdem er den Mord in Montbrison verübt, 30000 Franks gestohlen habe, die er bei verschiedenen Gesinnungsgenossen, die in St. Etienne wohnen, untergebracht habe. Endlich erklärte einer der Komplizen Ravachol's, daß Letzerer einen Theil des in Soisy sous Etiolles gestohlenen Dynamits vergraben haben müsse. Die „Liberté" meldet, auch nach der Provinz seien Befehle ergangen, die ausländischen Anarchisten auszuweisen. Nach einem Telegramm vom Freitag wurde in der Wohnung Ravachols bei einer neuerlichen Haussuchung ein Brief vorgefunden, aus dem hervorgeht, daß derselbe bis zum 1. Mai cr. sich 1500 Dynamitpatronen hätte verschaffen können. Dem Komplizen Ravachols, Mathieu, soll es geglückt sein, über die Grenze zu entkommen. — Ravachol schrieb an den Untersuchungsrichter, er erwarte die anständige Behandlung eines besiegten Gegners und fordere Selbstbeköstigung. Es steht jetzt fest, daß Ravachol 8 Tage vor dem Attentat in der Rue Clichy täglich um Mitternacht die Wohnung Bulot's beobachtete. Das Haus in St. Mandé, welches Ravachol bewohnt hatte, ist fortgesetzt von einer Menschenmenge umstanden. Die meisten Miether, selbst der umliegenden Häuser, sind aus Furcht vor Explosion etwaiger versteckter Dynamit-Mengen ausgezogen.

Der Senat stimmte der Abänderung des Paragraphen 435 des Strafgesetzes zu, nach welchen von jetzt ab Dynamit-Attentate, sobald der Gebrauch von Dynamit den Urhebern der Attentate nachgewiesen wird, die Letzteren zum Tode verurtheilt werden können.

Aus **Lyon** meldet ein Telegramm des Hirsch'schen Bureaus: Gelegentlich der Haussuchungen, welche die Polizei bei hiesigen Anarchisten vornahm, wurden bei einem derselben zahlreiche, aus einem Diebstahl herrührende Gegenstände gefunden. Im Keller des Hauses fand sich eine große Menge Explosivstoffe vergraben. Sämmtliche ausländische Anarchisten in St. Etienne und Marseille werden ausgewiesen werden.

Großbritannien.

Der englische Bergarbeiterstreik neigt sich seinem Ende zu. Bekanntlich hatten die streikenden Bergarbeiter in Durham wegen Lohn-Differenzen noch eine Fortsetzung des Streiks beschlossen. Nunmehr hat aber nach einer telegraphischen Meldung vom Donnerstag der Bergarbeiterverband trotz der zu Gunsten der Fortsetzung des Ausstandes ausgefallenen Abstimmung die Bergwerksbesitzer telegraphisch ersucht, die Wiederaufnahme der Arbeit zu gestatten.

Rußland.

Aus **Warschau** meldet „Hirsch-Bureau: Nach einer Zuschrift des Justizministers ist sämmtlichen Gerichtspräsidenten im Weichsel-Gouvernement streng anbefohlen worden, in Zukunft keine Polen zu irgend welcher Anstellung bei Gericht zuzulassen.

Nachrichten aus **Warschau** zufolge sollen die Verhandlungen zwischen englischen und russischen Pelzhändlern wegen der Verlegung des Leipziger Pelzhandels nach Warschau dem Beschlusse nahe sein.

Aus **Petersburg** meldet ein „Hirsch"-Telegramm: Die umlaufenden Gerüchte über eine bedenkliche Wendung in dem Befinden des Ministers von Giers sind völlig unbegründet. Das Allgemeinbefinden hat sich vielmehr gebessert und ist eine wesentliche Zunahme der Kräfte zu bemerken.

Wie die Zeitungen melden, ist nun auch in den Gouvernements Rostow und Nowo Tscherkask der Hungertyphus ausgebrochen. Der nach Nowo Tscherkask entsandte bekannte Epidemieloge Dr. Jelißjen ist am Fleckentyphus erkrankt. Die Regierung ordnete die sofortige Entsendung zahlreicher Aerzte Moskau's nach beiden Gouvernements an. Auch Mediziner, welche sich im letzten Jahrgange der chirurgischen Akademie in Petersburg befinden, müssen ebenfalls nach den verseuchten Gegenden abgehen. In Tambow fordert der Typhus täglich zahlreiche Opfer.

Rumänien.

Aus **Bukarest** bringt die „Köln. Ztg." folgendes Telegramm: Die Opposition verlangt Zollrepressalien gegen Deutschland wegen Erschwerung der rumänischen Getreide-Einfuhr. — Deutschland hat Rumänien gegenüber nichts Anderes gethan, als was Rumänien schon vorher Deutschland angethan hat. Nach Ablauf des Handelsvertrages ist beiderseitig der Generaltarif in Kraft getreten.

Asien.

Wie aus **Rangoon** gemeldet wird, brachen die Feuersbrünste, von denen die Stadt heimgesucht wurde, gleichzeitig in Ost-Rangoon und im englischen Feldlager aus. Der größte Theil der von Eingeborenen bewohnten Neustadt, sowie eine Anzahl Regierungsgebäude sind niedergebrannt, viele Menschenleben sind verloren. Es wird angenommen, daß die Feuersbrünste angelegt wurden. — Nach andern Nachrichten ist nicht die Stadt Rangoon sondern der Osttheil Mandalay, Hauptstadt von Birma, in Umfang einer Meile niedergebrannt.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 1. April. (Verschönerung. Ausgewiesen.) Die Breitenstraße wird in diesem Frühjahre zu beiden Seiten mit zwei Reihen Ahornbäumchen bepflanzt, sodaß wir auch hier, wie in der Bahnhofstraße, in einigen Jahren eine recht schöne Promenade erhalten. Ferner wird auch der Sandberg an der Schule terassenmäßig abgekarrt und die einzelnen Terrassen mit Sträuchern und Gras bestellt. Der von dem Sandberge gewonnene Platz soll zur Vergrößerung des Schul- und Turnplatzes verwendet werden. — Heute kamen hier einige Familien, welche aus Rußland ausgewiesen sind, durch. Die Leute sind in der bittersten Armuth, trotzdem sie in Rußland seit ungefähr 15 Jahren ihr schönes Fortkommen gehabt haben. Mir nichts, dir nichts, sind sie vor ca. acht Wochen von ihrem Eigenthum vertrieben und haben nur mitnehmen können, was sie gerade habhaft werden konnten. Die Ausgewiesenen ziehen nach Pommern, ihrer alten Heimath zu.

Φ **Kulm,** 1. April. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern in Althausen. Ein Besitzer fuhr mit seinem Fuhrwerk die Straße von Althausen nach Bienkowko, welche vom Althauser See überfluthet ist. Die Pferde wurden scheu, rasten die Straße entlang und schleuderten den Wagen in den Chausseegraben. so daß es nur mit Mühe gelang, die Pferde vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Königsberg, 31. März. (Ein schweres Unglück) hat am Dienstag achmittag der „K. H. Z." zufolge vier Fischer aus Rauschen betroffen. Bei ruhigem Wetter waren die beiden Brüder August und Karl Bluhm, mit dem Fischer Heinrich Budler und den Brüdern Ferdinand und Julius Muschlien mit einem Boote in See gegangen, um nach den ausgelegten Lachsangeln zu sehen. Um die Mittagszeit erhob sich aber plötzlich ein scharfer Nordwind, welcher eine schwere Brandung am Strande verursachte. Ein zweites Boot, dessen Insassen die drohende Gefahr voraussahen, kehrte bei dem Eintritt des Nordwindes schleunigst um und vermochte, allerdings unter schwerer Arbeit, glücklich den Strand zu erreichen. In dem andern Boote muß man wohl die Gefahr nicht für so bedeutend angesehen haben, denn erst eine Stunde später machte dasselbe sich auf den Heimweg. Inzwischen aber hatte sich die Brandung so bedeutend verstärkt, daß das Boot, welches anscheinend sein Steuer verloren hatte, etwa 200 Schritte vom Strande entfernt von den schweren Wogen an der Breitseite gefaßt und plötzlich zum Kentern gebracht wurde. Sämmtliche Insassen stützten in die brandende See, jedoch nur zwei von ihnen tauchten wieder auf. Auch von diesen versank einer bald wieder und nur Julius Muschlien, der glücklicherweise auf einer Sandbank hatte festen Fuß fassen können, nahm erfolgreich den Kampf mit den Wellen auf. Sofort bei Eintritt der Kathastrophe hatten die am Strande anwesenden Eigenthümer Andehm, Muschlien und Glagau aus Rauschen sowie der Lachsfischer Pucks aus Sassau ein Boot flott gemacht, um den Verunglückten Rettung zu bringen. Ihr aufopferungsvolles Bemühen war wenigstens insoweit von Erfolg gekrönt, daß sie den schon halb ermatteten Muschlien den Wellen zu entreißen vermochten, von den übrigen Fischern war keine Spur mehr zu sehen, und bis jetzt hat auch die See ihre Leichen nicht wieder herausgegeben. Von den Verunglückten waren die beiden Bluhms erst jung verheirathet, Budler hinterläßt neben der Frau mehrere kleine Kinder, während der vierte ledig war.

Lokales.

Thorn, den 2. April.

— [**Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Unterrichtsanstalten.**] Der „Reichsanz." theilt folgendes mit: Zur Durchführung der in Aussicht genommenen Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten ist eine allgemeine Erhöhung der Schulgeldsätze bei jenen Anstalten vorgesehen. Nachdem die Vorschläge jetzt die Billigung des Landtags gefunden, hat der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten durch Erlaß vom 22. März d. J. das Schulgeld allgemein bei den Vollanstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen) auf 120 M., bei den Progymnasien und Realprogymnasien auf 100 M., bei den höheren Bürgerschulen (Realschulen) auf 80 M. und für diejenigen Schüler an denselben, welche auf Kosten der Anstalt lateinischen Nebenunterricht in Sexta bis Quarta erhalten, auf 120 Mk. jährlich festgesetzt. Soweit bereits höhere Sätze erhoben werden, sind diese beizubehalten. Die neuen Sätze sind vom 1. April d. J. ab an allen vom Staat ausschließlich zu erhaltenden Anstalten, ferner an denjenigen Anstalten, welche unter Verwaltung des Staates stehen oder bezüglich deren dem Staat das Lehrerernennungsrecht zusteht, zu erheben. Hierbei ist der bisher übliche Schulgelderlaß von 10 pCt. auch bei den neuen Sätzen zu gewähren. Bei den Vorschulen behält es einstweilen bei den bisherigen Sätzen sein Bewenden, wenn diese Schulen sich aus ihren eigenen Mitteln auch nach Erhöhung der Vorschullehrer-Gehälter von im Durchschnitt 2100 M. außer Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Andernfalls ist ebenfalls eine Steigerung des Schulgeldes und zwar bis zum Betrage des in der Sexta der Hauptanstalt erhobenen Satzes vorzusehen.

— [**Die auf die Sonntagsruhe**] im Gewerbe bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle treten, wie nunmehr amtlich bekannt gemacht wird, am 1. Juli d. Js. in Kraft.

— [**Ausfuhr von Weizenmehl in Rußland.**] In Petersburg ist am 1. April der Ukas veröffentlicht worden, welcher die Ausfuhr von Weizenmehl aus den Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres nach dem Auslande unter der Bedingung gestattet, daß eine der Ausfuhrmenge von Weizenmehl gleiche Gewichtsmenge von Weizenkorn nach Rußland wieder eingeführt werde.

— [**Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein**] veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1891, aus welchem wir Folgendes entnehmen: Durch den Tod schied aus dem Verein die langjährige Schatzmeisterin desselben, Frau Bertha Bärwald. An ihre Stelle trat Frau Bertha Goldschmidt jun. Durch Verzug aus Thorn schieden aus Frau Generalin v. Lettow-Vorbeck und Baronin von Reitzenstein. Statt ihrer traten in den Vorstand Frau Generalin von Hagen und Frau Generalin von Brodowski. Der Verein zählt 36 ordentliche Mitglieder. Die Beiträge sämmtlicher Mitglieder beliefen sich auf 609,50 Mark, gegen 853,50 Mark im Vorjahre. Das Sommerfest gab einen Reinertrag von 1278,67 Mark. Zur Unterstützung Ueberschwemmter im Kreise Thorn wurden dem Verein vom Provinzialverband zu Danzig 500 Mark zugewiesen, mit denen zehn Unterstützungen im Betrage von 25—75 Mark gewährt wurden. In der Strickschule wurden 30 arme schulpflichtige Mädchen unterrichtet. Zur Ablösung der Hausbettelei wurden an die Vereinskasse 117,50 Mark und an die Vereins-Armenpflegerin 185 Mark, zusammen 302,50 Mark gezahlt von solchen Einwohnern der Stadt, die bis dahin die Gewohnheit gehabt hatten, an bestimmten Tagen Geld an Bettler vertheilen zu lassen. Der Verein verabfolgt dafür mit dem Vereinsabzeichen bezeichnete Schilder, welche Hilfsbedürftige an den Verein weisen. Abgesehen von kleineren Weihnachtsbescheerungen in armen Familien wurden gewährt in baarem Gelde 150 Unterstützungen im Gesammtwerthe von 453,18 Mark; 520 Rationen Lebensmittel im Gesammtwerthe von 419,12 Mark; außerdem 5 Brode; 140 Gaben an Kleidern und Bettzeug; 77 Zentner Kohlen in 57 Gaben; 38 Gaben an Wein und Fruchtsaft für Kranke — im Ganzen 910 Unterstützungen. 46 Personen oder Familien wurden 4 Wochen lang in 256 wohlhabenden Haushaltungen abwechselnd täglich gespeist. Die Vereins-Armenpflegerin machte 1267 Pflegebesuche. Die Einnahme betrug 2806,42 Mark, die Ausgabe 2607,46 Mark, so daß ein Bestand bleibt von 198,86 Mark (gegen 341,45 Mark im Vorjahre). Das Vereins-Vermögen beträgt 1418,96 Mark. In tausenden von Fällen hat während des Jahres der Verein den Armen und Elenden helfend und lindernd beigestanden, überall in enger Fühlung mit der städtischen Armenbehörde nach bestem Vermögen gewissenhaft die Noth prüfend und die rechten Mittel zur Abhülfe erwägend. Und doch ist die Zahl seiner ordentlichen Mitglieder während des Jahres von 102 auf 36 gesunken. Der Gesammtbetrag der Mitgliederbeiträge hat sich um 244 Mk. vermindert. Sollten die Beiträge noch weiter zurückgehen, so wird der Verein nicht mehr im Stande sein, auch nur in den Fällen der allergrößten Noth wirksame Hilfe zu leisten. Die Noth ist aber ein reißender Strom: wird der wehrende Damm nicht hoch und stark genug geschüttet, so ist alles Arbeiten daran umsonst gewesen. — Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, recht Viele, die dem Frauenverein noch fern stehen, demselben zuzuführen. Dies wäre in Anbetracht des edlen Zweckes, den der Verein verfolgt, nur dringend wünschenswerth.

— [**Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes**] am 31. März. Auf den Lägern befanden sich 170 To. Weizen, 352 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern: 170 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 200—214 Mk., 10 To. Roggen per sofort zum Preise von 204 Mk. Der Absatz ist sehr gering, die Mahlmühlen verhalten sich abwartend.

— [**Kirchenkonzert.**] Die neuerbaute Orgel der neustädtischen evangelischen Kirche, welche ihre Existenz den tüchtigen Händen des Orgelbauers Sauer verdankt, wird am Montag den 4. April Gelegenheit haben, sich als Konzertinstrument zu bewähren. Herr Kantor Grodzki, ein tüchtiger Orgelspieler, wird am genannten Tage unter Mitwirkung einer hiesigen Sängerin und des Stabshoboisten Herrn Schallinatus, der sich als Violinenspieler eines guten Rufes erfreut, ein Kirchenkonzert veranstalten, auf welches wir das musikliebende Publikum auch an dieser Stelle hinweisen.

— [**Ferien.**] Die Osterferien beginnen im hiesigen Königl. Gymnasium und der städtischen höheren Töchterschule nächsten Mittwoch und dauern 14 Tage.

— [**Ein anthropologisches Museum**] ist vor dem Bromberger Thor aufgestellt worden, und wollen wir unter Hinweis auf unseren Anzeigentheil auch an dieser Stelle empfehlend auf die Sammlungen desselben aufmerksam machen.

— [**Wasserleitung.**] Wie wir vernehmen, werden bereits im Juli die Rohre für die Wasserleitung hier eintreffen.

— [**Zwangsversteigerung.**] Die Grundstücke Brzoza Nr. 1 und 14, Czernewitz 1b.

den Joh. Mobrzejewski'schen Eheleuten gehörig, sind im heutigen Verkaufstermin von Herrn Bankier Nathan Cohn hier für den Preis von 47 000 Mk. und eines darauf ruhenden Leibgedinges in Höhe von 7400 Mk. erstanden worden.

— [Strafkammer.] In der vorgestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Viehhändler Ernst Brendel von hier wegen Urkundenfälschung mit 1 Tag Gefängniß; der Arbeiter Peter Kruszynski aus Ludianken, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle zusätzlich mit 1 Monat Gefängniß; der Arbeitsbursche Felix Buczkowski aus Schönwalde wegen Diebstahls mit einem Verweise; der Arbeiter Julian Pielkiewicz aus Storlus wegen Sachbeschädigung mit 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß; der Klempnergehilfe Georg Zeisig ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen 2 schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit 8 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, und wegen intellektueller Urkundenfälschung mit 4 Wochen Haft; der Maurer Wilhelm Mallohn, früher in Mocker jetzt in Nakel, wegen öffentlicher Beleidigung mit 1 Monat Gefängniß; der Schneiderlehrling Ferdinand Foerstner aus Mocker, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Johann Domachowski aus Ostaszewo wurde von der Anklage der Begünstigung des Diebstahls und der Bureauvorsteher Franz Zablonski aus Osterode von der Anklage der Betheiligung an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch seinen Tod gefunden, freigesprochen. Eine Sache wurde vertagt.

— [Gefunden] wurde 1/2 Zentner Kartoffeln auf dem Altst. Markt; 1 1/2 Zentner Oelkuchen auf der Chaussee nach Leibitsch.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt wieder zu steigen; heutiger Wasserstand 3,20 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. April.

Fonds fest.			1.4 92
Russische Banknoten		208,55	207,30
Warschau 8 Tage		208,45	207,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,50	99,40
Pr. 4% Consols		106,60	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		65,60	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe		63,10	62,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,00	94,90
Diskonto-Comm.-Antheile		182,25	179,80
Oesterr. Creditaktien		167,10	165,90
Oesterr. Banknoten		172,15	172,00
Weizen:	April-Mai	190,25	190,00
	Juni-Juli	192,25	191,50
	Loco in New-York	1 d	99 c
Roggen:	loco	203,00	203,00
	April-Mai	205,20	205,50
	Mai-Juni	200,70	200,75
	Juni-Juli	196,70	196,00
Rüböl:	April-Mai	54,90	54,50
	August-September	53,20	55,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,20	61,00
	do. mit 70 M. do.	41,70	41,50
	April-Mai 70er	41,20	41,30
	Sept.-Okt. 70er	43,20	43,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. April.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	60,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	40,50	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. April 1892.

Wetter: sehr schön.
Weizen unverändert, 117/9 Pfd. hell 197/200 M., 121/3 Pfd. hell 202/4 M., 125/7 Pfd. hell 206/8 M., feinster über Notiz.
Roggen wenig verändert, 111/3 Pfd. 195/200 M., 115/7 Pfd. 202/4 M.
Gerste ohne Handel.
Hafer 146—150 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 2. April. Der Militärposten vor der Kaserne des dritten Garderegiments wurde um Mitternacht von einem Individuum geneckt, thätlich angegriffen und mit dem Messer bedroht. Das Individuum flüchtete trotz wiederholten Anrufs. Der Posten schoß und der Fliehende wurde schwer verletzt, eine zweite vor dem Flüchtenden befindliche Person wurde leicht verletzt.

Posen, 2. April. Bei einem Feuer verunglückten heute Vormittag durch den Sprung aus dem vierten Stock in's Sprungtuch eine Frau, fünf Kinder und deren Mutter. Die letztere ist todt, die anderen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Ludwigshaven, 2. April. Die große chemische Fabrik in Hochspeyer steht seit Nachts in Flammen; wegen der dadurch entstandenen Hitze werden die Eisenbahnzüge auf die andere Linie übergeleitet. Die Ursache ist jedenfalls das Umfallen des Mastes der elektrischen Beleuchtung.

Hamburg, 2. April. Ein großer Waarenspeicher am Kaiserquai ist heute Morgen bis auf die Mauern ausgebrannt.

h. **Budapest, 2. April.** „Eggeterbes" meldet aus Sofia, die bulgarische Regierung besitze seit 2 Tagen neue werthvolle Aufschlüsse über die Ermordung Beltschews und Vulkowics, sowie über ein neues gegen Stambulow und den Fürsten Ferdinand geplantes Attentat.

h. **Rom, 2. April.** Die Flüsse in Mittel- und Norditalien sind nach den letzten, gestern Nacht hier eingetroffenen Meldungen, noch immer im Steigen begriffen. Fast alle Landstraßen und Bahngeleise sind überschwemmt, die Verbindungen zwischen den einzelnen Ortschaften unterbrochen und die Brücken zerstört. Es haben zahlreiche Erdstürze stattgefunden.

h. **London, 2. April.** Eine hiesige Agentur meldet aus Malta, daß daselbst umfassende Umbauten der Befestigungen in Vorbereitung sind, weil die französische Regierung sämmtliche Pläne der Fortifikationen Malta's erlangt haben soll.

h. **London, 2. April.** Telegramme aus Rio de Janeiro melden die Entdeckung eines Komplottes gegen die Regierung, welches von San Paolo aus geleitet wurde. Die Verschwörer wurden verhaftet.

h. **Chalons, 2. April.** Der hiesige Großindustrielle Sarre erhielt einen mit dem Namen Sadival unterzeichneten Drohbrief, in welchem die Indieluftsprengung der Fabrik angekündigt wurde.

h. **Algier, 2. April.** Der Besitzer des „Grand Hotel" erhielt einen mit „Anarchistisches Exekutiv-Komitee" unterzeichneten Drohbrief, welcher die Zerstörung des Hotels, des erzbischöflichen Palais und des Regierungspalais androht. Der Brief war gesiegelt. Die Initialen und Schriftzüge sind unverstellt, datirt war der Drohbrief Mustapha, 29. März.

Warschau, 2. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,20 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ 1/2 Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Bekanntmachung.

Für das **städtische Krankenhaus** wird zum 15. d. Mts. eine **Köchin gesucht.** Bewerberinnen wollen sich unter Vorlegung ihrer Dienstzeugnisse bei der Schwester Oberin im Krankenhause melden.

Thorn, den 1. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte **Gemeindesteuerliste** für das Steuerjahr 1892/3, bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. jährlich haben, wird in der Zeit **vom 2. bis 16. April d. J.** während der Dienststunden von **8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** in unserer Kämmerei-Nebenkasse zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen diese Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, **d. i. bis einschl. 14. Mai d. J.,** die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Herrn Landrath Krahmer hierselbst, zu.

Thorn, den 30. März 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 5. April 1892,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Langerichtsgebäudes hierselbst

ein Repositorium, 22 Wasserflaschen, 2 elegante Wandbilder und 1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 2. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

6000 Mark, zu 5%, werden z. 1. Stelle u. innerhalb der ersten Hälfte einer gerichtl. Taxe eines Stadtgr. gesucht. Offert. erb. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 9, II.

---

1 Aufwartemädchen von sof ges **Strobandstr. 16, III.**

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Classe, Zopf und Brak, sowie Mauerlatten, Karrdielen 2c. werden billigst ausverkauft.

Julius Kusel.

Eine seit längeren Jahren in **Thorn** gut eingeführte

inländische Feuerversicherungs-Gesellschaft,

welche zugleich

Anfall- und Glasbranche

betreibt, wünscht die **Vertretung zu ändern.**

Repräsentable Herren mit tüchtiger Bekanntschaft, welche das Geschäft gut ausdehnen könnten, jedoch nur solche, wollen sich unter Angabe von Referenzen bewerben sub **V. 3862** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Hof-Pianoforte-Fabrik

von G. Wolkenhauer

Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
„ Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Baden,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Weimar,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Mecklenburg.

Specialität: **Wolkenhauer's Patent-** oder **Lehrer-Instrumente.**

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urtheil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen: sie vereinigen den Schmelz und Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das **Vollkommenste,** was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben

eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren

übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen von 15 Mark an.
Frachtfreie Lieferung. Probe-Sendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichnisse kostenlos.

Bedingung: Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete in Gemeinschaft mit leistungsfähigen

Berliner elektr. Gesellschaften

beabsichtigt, von seinem Mühlen-Etablissement in Leibitsch aus die Stadt Thorn mit **elektrischem Strom zu Beleuchtungs- und Kraftübertragungszwecken zu versehen,** falls die Betheiligung der Bürger eine derartig lebhafte, daß die theure Anlage sich voraussichtlich in einiger Zeit, wenn auch nur mäßig, verzinsen wird.

Um den Herren Bürgern über die Kosten der Anlage genügende Aufschlüsse zu geben, werde ich, unterstützt von einigen Fachleuten, eine Versammlung

am Montag, den 4. April cr., abends 8 Uhr

im kleinen Saale des **Artushofes** abhalten und bitte hiermit alle Herren Interessenten, an jenem Tage sich zahlreich und pünktlich einfinden zu wollen, damit gleich an Ort und Stelle eine Uebersicht über die Höhe der Betheiligung erzielt werden kann.

Leibitsch, den 1. April 1892.

Schultze,
Oberst-Lieutenant a. D., Mühlenbesitzer.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma

Jacob Siudowski, Seglerstraße, geführte

Bierverlaggeschäft,

verbunden mit Ausschank, käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben vom 1. April cr. an übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt auch mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

Biere verschiedenster Art und **bester Qualität** halte ich **jederzeit auf Lager.**

Hochachtungsvoll

Vincent Tadrowski.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager rein gehaltener**

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Einem hochgeehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn

F. Stadie

geführte

Conditorei

Elisabethstraße Nr. 13

übernommen habe und bitte geneigtest mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Walter Schröter.

Auffallend billig!

Mein neues und großes Lager in **Damenhüten** von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres in geschmackvollster Ausführung empfehle zu den billigsten aber festen Preisen.

Strohfaçons

in schwarz und weiß schon von 35 Pf. an.

Achtungsvoll

Altstädt. Markt. **D. Henoch,** Altstädt. Markt.

Reformirte Kirchengemeinde
zu Thorn.

Nach Feststellung resp. Entlastung der Jahresrechnung für 1891 liegt dieselbe, sowie der Etat zur Einsicht der Gemeindeglieder in dem Komtoir der Herren **Gebr. Tarrey,** Alter Markt 21, 1 Tr., vom 4.—18. April d. J. aus.

Der Kirchenrath
der reformirten Gemeinde zu Thorn.

Kirchen-Concert

in der

neustädt. evangel. Kirche
Montag, den 4. April 1892,
Abends 8 Uhr

gegeben von Herrn Cantor **Grodzki** (Orgel), unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen geschätzten Dame (Gesang) und dem Königl. Kapellmeister Herrn **Schallinatus** (Violine).

Billets à 1 Mk., für Schüler 50 Pf., bei Herrn **W. Lambeck.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch, d. 6. d. M., Abends 8½ Uhr, bei Nicolai:

Ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers.

Der Vorstand.

Ein junger, gewandter Mann, der Buchführung, Correspondenz und poln. Sprache mächtig, **sucht von sofort** in einem beliebigen Geschäft **Stellung.** Gefl. Offerten erbet unt. **A. 20** in die Exped. d. Z.

Schützenhaus.

Sonntag, den 3. April 1892:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang **7½ Uhr.** Entree **25 Pf.**

Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Artushof.

Sonntag, den 3. April 1892:

Concert Friedemann.

Operetten-Abend.

Operette „Ritter Pasmán" Strauss.
„ „Das Sonntagskind" Millöcker.
„ „Die Kosakin" Brandt.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Wohne

Strobandstraße 17.

A. Baermann, Malermstr.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 4. April cr., Nachmittags **5 Uhr:** Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 80 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 3. April 1892.

Feuilleton.

Der Erbfeind.

14.) (Fortsetzung.)

Im Schieferschlosse war in der Lebensweise seiner Bewohner eine große Veränderung eingetreten. Die sonst herrschende Stille und Einförmigkeit hatte fröhlichem Gelächter und heiteren Scherzworten Platz machen müssen, und die gute Laune des alten Barons bewies nur zu deutlich seine Zufriedenheit über diesen Wechsel des früheren täglichen Einerleis, den seine, wie er sich gern ausdrückte d r e i Söhne hervorgerufen.

„Es ist sonderbar," hatte er einmal zu Manfred geäußert, „aber ich könnte Fernandos Gesellschaft jetzt wirklich kaum mehr entbehren. Der junge Mann ist mir außerordentlich sympathisch. Der Zauber seiner Augen, der Wohllaut seiner Stimme hat sich ganz und gar in mein Herz hineingeschmeichelt; habe ich ihn nicht um mich, so fehlt er mir!"

Und wirklich war der junge Potugiese im Schieferschlosse die Seele des Ganzen geworden; sein freimüthiges, liebenswürdiges Wesen gewann ihm bald die Zuneigung Aller; Manfred, der auf besonders gutem Fuß mit ihm stand, sagte sogar seinem Bruder einmal, wenn auch scherzend, er beneide ihn um seines Adoptivkindes!

Nur fand man es unbegreiflich von Fernando, daß er sich an den Ausfahrten in die Nachbarschaft nie betheiligte, und wenn gelegentlich einmal Gäste im Schlosse eintrafen, sich scheu und schüchtern in die Ecke drückte, öfters sich auch von den Mahlzeiten ganz ausschloß. Er schützte alsdann sein fehlerhaftes Deutsch oder die Unkenntniß hiesiger Sitten vor und war zur Theilnahme in keiner Weise zu bewegen.

Trotz ihres wahrhaft kameradschaftlichen Verkehrs glaubte Manfred von Fernando, wenn auch ohne böse Absicht desselben, zwischen sich und ihm die Schranke eisiger Unnahbarkeit aufgerichtet zu haben. Sowohl ihm wie dem alten Baron befremdete bei Fernando die für einen jungen Mann seines Alters ganz auffallend dezente Art des Sprechens und Benehmens. Aber es verletzte Keinen, sondern trug vielmehr dazu bei, Friedrichs Schützling in ihren Augen zu heben und für ihn einzunehmen.

Seit Fernando im Schlosse weilte, rückte er dem alten Baron die Kissen zum Nachmittagsschläfchen zurecht oder brachte ihm die Pfeife und den Fidibus oder auch die Zeitung herbei. Mit einem „Du bist ein Prachtkerl, Fernando!" wurden dergleichen Liebesdienste stets belohnt. Wer dieses Bild harmonisch-glücklichen Familienlebens beobachten konnte, würde niemals geglaubt haben, es sei noch vor Kurzem des Freiherrn Stirn von düsteren Gramesfalten umwölkt gewesen. Mit dem ältesten Sohne war er nun völlig ausgesöhnt und er erkannte von Tag zu Tag mehr in ihm den gereiften und geprüften Mann, der das Leben und die Welt kennen gelernt hatte, der seinem eigenen Empfinden, seinen Ansichten und Interessen weit näher gerückt sei. Friedrich hatte sich rasch in die ihm völlig fremd gewordenen Verhältnisse hineingefunden, erfaßte mit richtigem Verständniß die ihm vom Vater angewiesene Thätigkeit und rief dadurch bei diesem oft die Bewunderung für ihn wach. Selbstverständlich wurde die Vergangenheit nie mehr erwähnt und der alte Herr über den glücklichen Gemüthszustand des Sohnes äußerst beruhigt, begann bereits Pläne für die Zukunft zu schmieden, nahm er doch täglich wahr, wie dieser immer mehr Gefallen an der heimathlichen Scholle fand. Einmal ließ Baron Thilo gelegentlich die halb scherzende Aeußerung fallen:

„Weißt Du, Friedel" (mit diesem Namen hatte die verstorbene Baronin ihren Aeltesten stets genannt), „wir könnten eigentlich im Schieferschloß recht gut eine Hausfrau gebrauchen! So ein weibliches Element veredelt die Gemüther und bringt Poesie ins Haus. Es wäre mir durchaus nicht unlieb, wenn Du Dich nach einer passenden Lebensgefährtin umsehen wolltest! Mit achtunddreißig Jahren ist es wahrlich hohe Zeit, sich ein eigenes Nest zu bauen!"

Friedrich zeigte sich über diese Aeußerung garnicht überrascht; anstatt schroff ablehnend erwiderte er zur größten Freude des Freiherrn, wenn auch in eigenthümlich erregtem Tone:

„Warum nicht, Vater, Dein Wunsch soll erfüllt werden und ich will dieses Nest bauen, nur eine Bedingung möchte ich mir ausmachen. Ich muß völlig freie Wahl haben. Mit keinem Worte dürft Ihr mir dagegen sprechen, wenn Diejenige, die ich mir zur Lebensgefährtin auserwähle, Euren Wünschen und Erwartungen vielleicht nicht ganz entsprechen sollte!"

Ein durchdringender Blick des Freiherrn fixirte darauf des Sohnes seltsam bewegtes Angesicht, als beabsichtige er, ihm auf dem Grunde der Seele zu lesen. Friedrich kannte nur zu wohl diesen Blick, denn vor langer — langer Zeit war das Vaterauge in ähnlicher Weise auf ihn gerichtet gewesen. Heute jedoch vermochte er demselben voll und offen zu begegnen.

„Sind mir Deine Andeutungen auch noch unklar, mein Sohn," sagte der alte Herr ernst, „so hoffe ich doch von Dir, die ersten Wochen daheim nicht dazu benutzt zu haben, um Fernandos Freundschaft mit der Tochter unseres Gegners zu — zu solchem Zwecke ausbeuten zu wollen!"

„Sicherlich nicht, mein Vater! Jene Mauern sind zu verhängnißvoll für mich geworden, zum zweiten Male würde ich's nicht wagen, meinen Sinn dahin zu richten!"

Befriedigt neigt der Baron das Haupt, während der Sohn völlig unbefangen und heiter fortfuhr: „und dennoch vermag ich mich nicht gegen das lebhafte Interesse, welches Sitta Tanneberg mir einflößt, zu verschließen. Hinlänglich habe ich sie beobachtet, um sagen zu können: sie ist ein Charakter, der Bewunderung und warme Theilnahme verdient. Nein, bitte, unterbrich mich nicht, Vater." Der Freiherr hatte schon die Lippen zu einer Entgegnung geöffnet. „Ja, ich erkläre offen, das junge Mädchen steht so hoch in meiner Achtung, daß ich den Wunsch nicht unterdrücken kann, einst mit ihr in näheren Verkehr zu kommen!"

„Lasse doch dieses unselige Thema, Friedrich," sagte unmuthig der Baron.

„Warum unselig? die junge Gräfin in Verbindung zu bringen mit jenen alten thörichten Familiengeschichten wäre wahrhaft ungerecht.

„Das glaubst Du! Sehe ich aber diese Sitta mit hochgetragenem Haupte einher schreiten und bei unserer Begegnung ihre kühngeschwungenen Lippen zu einem Lächeln sich kräuseln, dann kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, es müsse trotz all ihrer gerühmten Tugenden doch derselbe Hochmuthsteufel in ihr wohnen, der unsere Stammmutter Theophila zu allen diesen und unedlen Handlungen verleitet haben soll!" entgegnete der Freiherr unbeirrt. „So lange ihr Großvater lebt, steht sie unter dem schädlichen Einflusse dieses mit Eitelkeit, Egoismus und starrer Selbstsucht behafteten Mannes. Ihr Jungens habt ja darüber gar kein Urtheil. Ich aber weiß, wie grade Wilfried Tanneberg geeignet ist, einem sich erst heranbildenden Charakter als Vorbild zu dienen. In seiner Jugend stand er im traurigsten Renommee eines Wüstlings und Verschwenders, und jetzt, auf seine alten Tage, ist er ein heuchlerischer Frömmler geworden, dessen Name in allen Angelegenheiten der sogenannten „inneren Mission" an der Spitze steht. Schon um unseres Glaubens willen haßt er uns; lieber würde er Sitta todt zu seinen Füßen, als ein Freundschaftsbündniß mit uns schließen sehen. Man sagt ja immer: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Lehren eines solchen Mannes in eine junge Menschenbrust gepflanzt, können unmöglich ohne schädliche Einwirkungen geblieben sein. Ihr laßt Euch durch das schlichte Auftreten der Gräfin, durch ihr thatkräftiges Wirken und rüstiges Schaffen bestechen, mein Sohn! Aber glaube mir, ich kenne diese Sippe. Eigennutz und maßloser Stolz liegt allen ihren Handlungen zu Grunde."

„Ich wünsche sehnlichst, daß Du Dich irrst, mein Vater!" hatte Friedrich mit seltsam geheimnißvollem Lächeln geantwortet, und seit dem war jede Erörterung über diesen Punkt erledigt.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Der im Herbst vorigen Jahres in Berlin begründete „V e r e i n d e r B ü c h e r f r e u n d e" zählt trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 6000 Mitglieder. Gewiß ein Zeichen, daß die von demselben gebotenen Publikationen von großem Werthe sind. Schon allein die Namen des Vorstandes leisten Gewähr für die Einhaltung des vorgenommenen Programms. Wo Männer wie Theodor Fontane, Martin Greif, Hermann Heiberg, Otto von Leixner, Fritz Mauthner, Alex. Baron v. Roberts, E. Frhr. von Wolzogen eine literarische Vereinigung bilden, da wird man nur Gediegenes erhalten. Somit ist der Abschluß des I. Semesters ein äußerst günstiger. Man kann dem Verein eine weitere Verbreitung lebhaft wünschen.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Freiburger Geld-Lotterie.

Baares Geld!

Ziehung am 6. und 7. April 1892.
Hauptgewinn 50 000 Mk.
3234 Geldgewinne mit 215 000 Mk.
1/1 3 Mk., 1/2 1 Mk. 50 Pf., 1/4 1 Mk. Liste und Porto 30 Pf.

Georg Joseph,
Berlin C., Grünstr. 2.

Bekanntmachung

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, **oder doch bis zum 30. Juni 1892 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 11. März 1892.

Die Schul-Deputation.

Schon am 6. April cr.

findet die Ziehung der **Freiburger Geld-Lotterie** statt. Hauptgewinn Mk. 50 000. Loose a Mk. 3,25.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 90 000. Loose a Mk. 3,25
empfiehlt die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Freiburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000 Mk.
Ziehung am 6. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk.
Ziehung am 28. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.
empfiehlt das Lotterie-Comtoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Freiburger Münster-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. April cr.
Hauptgewinne: Baar 50,000, 20,000, 10,000 Mk.
Original-Loose a **3 Mk.** — Porto und Liste **30 Pf.** empfiehlt
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 49.

Webers Postschule Stettin.

12 Lehrer. Telegr. Gute Pension. Näh. **Dir. Weber,** Deutschestr. 12.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Pädagogium Lähn,

bei Hirschberg i. Schl., langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Claff. (real. u gymn. Sexta—Prima,** Vorb. z. **Freiwill.-Prüfg.)** Treue gewissenh Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof.-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei

Anders & Co. in **Thorn.**

Pensionaire

finden gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack.
Ueberall käuflich.

Billigster Bazar der Welt!

Kein Ausverkauf

sondern wirklich reeller Waaren-Umsatz zu den denkbar billigsten Preisen.

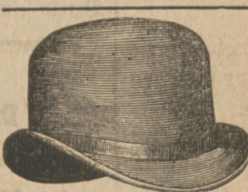
Für den Frühjahrsbedarf empfehle:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche auffallend billig.
Haus- und Küchenhandtücher Dtzd. von **2,00** Mk. an.
Engl. Tüllgardinen, weiß u. crême, m von **25** Pf. an.
Läuferstoffe m von **50** Pf. an.
Strohhüte für Damen von **40** Pf. an.
Garnirbänder Nr. 12 m schon von **15** Pf. an.
Leinene Herrenkragen u. Manschetten von **30** Pf. an.
Chemisettes und Serviteurs von **40** Pf. an.
Herren-Cravatten von **25** Pf. an.
Maco-Camisols von **1,00** Mk. an.
Gestrickte Damen-Röcke von **1,00** Mk. an.
Corsetts von **1,00** Mk.
Echt schwarze Damen- u. Kinderstrümpfe von **25** Pf. an.
Schweißsocken Dtzd. **1,00** Mk.
Taschentücher Dtzd. von **1,00** Mk. an.
Glacé-Handschuhe für Herren und Damen Paar **1,50** Mk.

Große Auswahl in **Haus- und Küchenschürzen, Sonnen- und Regenschirmen** und sämmtlichen in dies Fach schlagenden Artikeln.
Herrenhüte steif und weich, schwarz und couleurt. Jeder Hut 2,00 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet

Breitestr. 30. Louis Feldmann, Breitestr. 30.



G. Schnäpel, Hutmacher,

Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**



G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,
empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Preis pro Originalflasche Mark 2,50.
Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller".



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flaç. 1 Mark.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris, vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig".** Illustrirte Preisliste gratis.

---

500 Mark

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Thorn** in der **Kgl. Apotheke** u. bei **F. Menzel,** in **Strasburg** bei **K. Koczwara.**

Besen und Bürsten,

Roßhaar-, Borsten- u. Piassava-Besen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c., empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Gerberstr. Nr. 35.

Sämmtlishe Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Zu verkaufen
ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

Günstiger Kauf.

Großer Speicher, in **vorzügl.** Bauzustande, **sehr preiswerth zu verkaufen.** Näh. d. **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 9, II.

---

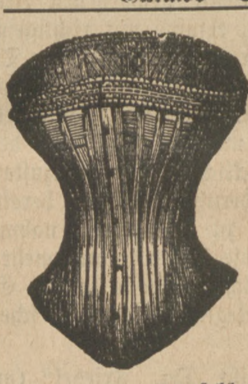
von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. **Corsets** und **Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer.

Filzschuhe und Stiefeletten

für Herren und Damen
verkaufe zu herabgesetzten Preisen, sowie:

Reitstiefel.

Ballschuhe,
Gummischuhe,
Herrengamaschen,
passende Sporen,
Knabenstulpstiefel und
Knopfstiefeletten,
jeder Art, billigst bei

Reitstiefel.

J. Wittkowski,
25. Breitestrasse 25.

Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz,
Mauerstraße 20.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museum-Keller.
Cloak- und Maurereimer stets vorräthig.

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold Danziger.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Rothbuchenbohlen,

4", trocken, astrein, **Birken-, Eichenbohlen,** trocken, liefert billigst

J. Abraham,
Danzig, Langenmarkt 7.

Empfehle mein Lager in

Hüten, Militär-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelz-Tuchsachen werden den Sommer über in Conservirung angenommen.

E. Bartel, Bäckerstraße 23.

Saathafer

empfehlen **Lissack & Wolff.**

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella, Weizen und Sommer-Roggen, Roth- und Weißklee, Thymothee offerire billigst.

H. SAFIAN.

Wohnungen zu verm. **Hermann Kumpf,** Ziegeleiwäldchen, Bromb. Vorstadt.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die

Culmerstraße 12

gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte

Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefel

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,
Schuhmachermeister.

Das

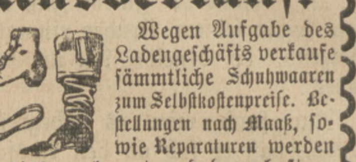
Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Ausverkauf.



Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Schuhwaaren zum Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden wie bisher elegant und dauerhaft zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Zeige hiermit den **Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten** an. Mein **Modell-Salon** ist mit neuesten Pariser und Wiener Modellhüten ausgestattet.

Sämmtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden.

!! Preise äußerst billig und streng fest !!
!! **Sonnenschirme** in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!

Achtungsvoll
Ludwig Leiser.



Sonnen-Schirme,

größte Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen.

Lewin & Littauer.

Garantiert

echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben,
schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben a Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei

R. Sultz, Mauerstraße 20.

Hochfeine Margarine,
per Pfd. 80 Pf.,
etwas geringere Qualität, per Pfd. 50 u. 60 Pf.,
feinstes Bratenschmalz,
per Pfd. 50 Pf.,
Backobst,
gemischt, sehr schmackhaft, von 30 Pf. p. Pfd. an,
feinste bosnische Pflaumen,
per Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.,
Preisselbeeren mit Zucker,
per Pfd. 50 Pf.,
Brabanter Sardellen,
per Pfd. 1,00 Mk;
sämmtliche Sorten
Grützen u. Graupen,
billigst im
Thorner Consum-Geschäft,
Schuhmacherstraße 2, Ecke Altstädtischer Markt.

Gute geräucherte

Schinken,

das Pfd. 70 Pf., sind stets zu haben bei **Walendowski,**
in Piasken bei Podgorz.

Lehrstelle gesucht

als Schlosser od. Büchsenmacher für einen Knaben (Waise). Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.